

Eine neue Form von *Parnassius evermanni* *felderi* Brem.

Von G. Kotschubej (Smela).

(Mit 4 Abbildungen.)

Während meines kurzen Aufenthaltes im Kurorte Kuldur (131° 31' ö. L. und 49° 15' n. B., Bureja-Gebirge im Amur-Gebiete*) gelang es mir am 24.—26. Juni 1928 eine Serie (42 ♂♂, 3 ♀♀) von *Parnassius evermanni felderi* Brem. zu sammeln.

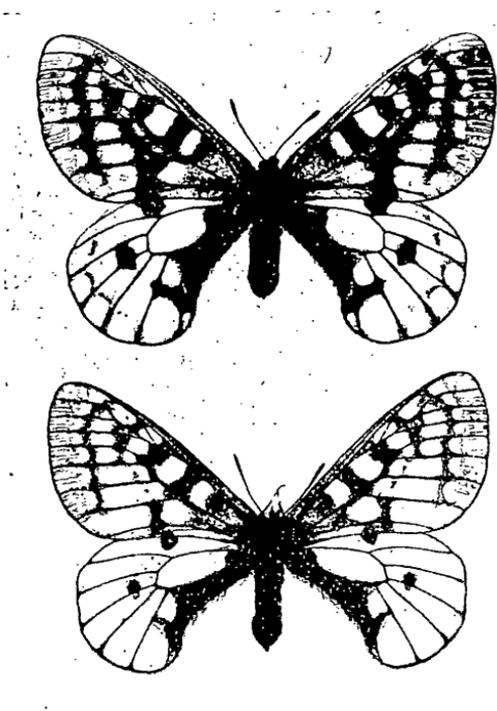


Fig. 1—2

Die Falter flogen auf Torfmooren, die mit angebranntem Walde spärlich bewachsen waren, und besuchten mit besonderer Vorliebe die Blumen von *Ledum palustre*, welche hier in größeren Mengen

*) Der Kurort (am gleichnamigen Flusse) ist von der nächsten Bahnstation Birokan etwa 32 km nördlich und von dem den Lepidopterologen so gut bekannten Orte Radde (am Amur) — etwa 120 km nördlich (etwas nordöstlich) entfernt.

wuchs. Die vermutliche Futterpflanze der Art — *Corydalis gigantea* — war an den Flugplätzen gut vertreten. Es scheint, daß die Flugzeit der Falter schon ziemlich vorgerückt war, da die meisten ♂♂ recht abgeflogen waren.

Die Falter fielen mir sofort durch ihre geringen Dimensionen auf und war ich fast geneigt, sie als eine neue geographische Rasse anzusprechen. Etwa $1\frac{1}{2}$ Monate später (am 10. August) fing aber meine Frau am selben Orte ein ziemlich frisches *felderi*-♀,

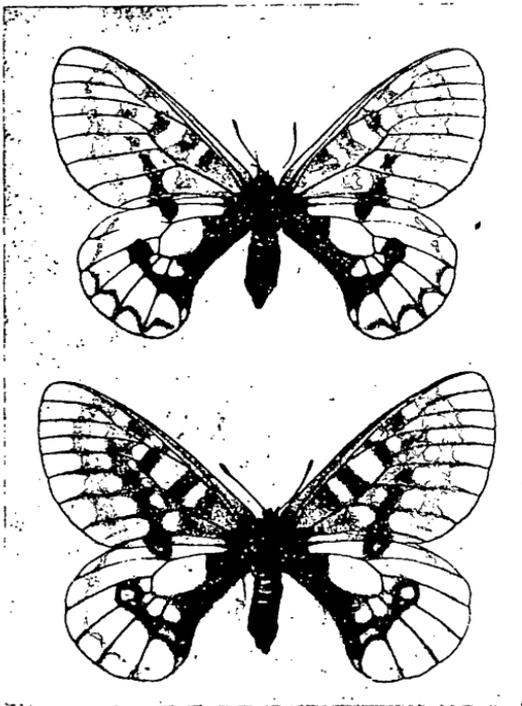


Fig. 3—4

das sich von normalen *felderi*-Stücken garnicht unterscheidet. In solcher Weise kann hier wohl kaum von einer geographischen Form die Rede sein, vielmehr aber von einer Saisonform. Das regelrechte Auftreten von zwei Generationen einer *Parnassius*-Art in Sibirien scheint aber unwahrscheinlich zu sein und hätten wir hier vielleicht eine gewisse Analogie mit der Form von *P. eversmanni maui* Bryk, die O. Bang-Haas (*Horae Macrolep.* I, 1927, p. 7) mit dem Namen *mauoides* belegte. Diese Form fliegt an denselben Stellen wie *maui*, soll aber ungefähr drei Wochen früher erscheinen. Herr Bang-Haas vermutet: „Vielleicht haben bei *mauoides*

die Raupen, bei *maui* die Eier überwintert.“ Inwiefern diese Vermutung richtig ist, wage ich nicht zu entscheiden, sehr wahrscheinlich ist es aber, daß ganz analoge Bedingungen die Bildung der neuen kleinen *felderi*-Form beeinflussen.

Ich erlaube mir die neue Form meiner Frau und Gehilfin in meiner Sammlungstätigkeit zu widmen und benenne sie **f. (morpho vernal.) innae (nova)**.

Vfl'länge der ♂♂ 30—35 mm (Spannweite 52—62 mm), der ♀♀ 31,5—35 mm (Spannweite 56—60 mm). [Bei *felderi*-♂♂ — Vfl'länge 37—39 (Spannweite 66—70), ♀♀ 33,5—38 (Spannweite 62—70)].

Außer der geringeren Größe unterscheidet sich die Form *innae* von typischen *felderi* durch die bedeutend stärkere Entwicklung (besonders bei den ♂♂) der dunklen Zeichnungen.

Bei den ♂♂ ist auf den Vfl. die glasige Saumbinde, wie auch die dunkle Submarginalbinde meist stärker entwickelt und breiter; die Diskalbinde ist öfter vollständig ausgebildet (bei *felderi* nur ausnahmsweise = ab. *herrichi* Bryk) und manchmal auch stark verbreitert, so daß ihre Ausläufer in Verbindung mit den Flecken der Mzelle treten. Auch diese Flecke sind meist breiter als bei *felderi*.

Bei den drei ♀♀ sind die dunklen Zeichnungen der Vfl. kräftig und scharf entwickelt.

Auf den Hfl. zeigen die Ozellen eine große Variabilität, wie etwa bei *felderi*. Beide Ozellen können rot ausgefüllt oder ganz schwarz (ab. *caeca* Shel.) sein. Zuweilen ist nur die Subkostalozelle rot, während die mediane schwarz bleibt (ab. *mediocaeca* O. BH.) und bei einem ♂ verschwindet die Medianozelle oseits völlig, bleibt aber useits noch als ein kleiner rudimentärer Punkt vorhanden (ab. *reciproca* Bryk-trs.). Hervorzuheben wäre es aber, daß Stücke, bei denen beide Ozellen rot ausgefüllt sind, die unter *felderi* recht selten zu sein scheinen, hier viel häufiger auftreten (13 Stück in meiner Serie). Der schwarze Analfleck ist stets gut ausgebildet, bei einem ♂ sogar rot gekernt.

Erwähnenswert ist es noch, daß bei einzelnen ♂♂ eine teilweise oder manchmal auch vollständige submarginale Kappenbinde auftritt, die wir gewöhnlich bei *eversmanni* (auch bei *litoreus* Stich. und *maui* Bryk) finden und die bei *felderi* nicht vorzukommen scheint.

Alle drei ♀♀ haben grell-rote Ozellen, der Analfleck ist bei ihnen stark rot ausgefüllt und mit der Medianozelle verbunden. Die submarginale Kapfenbinde ist deutlich.

Es wäre noch anzugeben, daß der Grundton eines Teiles der ♂♂ (meist der frischeren) leicht gelblich ist.

Hoffentlich werden weitere Forschungen uns über die genaueren biologischen Verhältnisse belehren, bei denen die hier beschriebene Form zur Entwicklung kommt.

Zum Schlusse sehe ich es für meine angenehme Pflicht an, auch an dieser Stelle Herrn L. Sheljuzhko (Kijev) für seine Hilfe beim Studium der neuen Form, wie auch für das Material seiner Sammlung, das er mir freundlichst zu Vergleichszwecken zur Verfügung stellte, herzlichst zu danken.

Eupithecia pliniata Stauder, nova species.

Von H. Stauder, Castelrotto.

Type 1 ♀ Gebirge von Sorrento, Monte Faito, Boscoreale, 450 m, 21. VI. 1928. H. Stdr. legit (Tagfang), in coll. mea. Nach dem römischen Geschichtsschreiber Plinius benannt.

Der Vorderflügel - Oberseite - Bänderung nach, dem variablen *innotata-tamariscata-fraxinata*-Kreis ähnelnd, dem Habitus nach, aber viel mehr einer *lanceata* oder *terrenata* gleichend, jedoch bedeutend kleiner als alle *innotata*-Formen sowie auch die letztgenannten beiden spitz- und schmalflügeligen Spezies.

Skizze:

1 2 3
pliniata *fraxinata* *terrenata*



Habitus: Vfgl.: Länge 9 mm, Spannweite 15 mm; Außenrand derart schräg auf den Innenrand sich senkend, daß der Vfgl. reichlich mehr als zweimal länger als breit wird; diesbezüglich den Vergleich mit spec. *lanceata* oder *cingulata* (Seitz, Taf. 13/c

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Kotshubej G.S.

Artikel/Article: [Eine neue Form von Parnassius evermanni felderi Brem. 188-191](#)